

SPORT FOR
EUROPE



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

SPORT FOR EUROPE



INHALTS- VERZEICHNIS

Vorwort der Verbände	4
Swedish Sports Confederation – Riksidrottsförbundet (RF)	4
Swiss Olympic	5
Sport Austria – Bundes-Sportorganisation (BSO)	6
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	7
Vorstellung der Verbände	8
Swedish Sports Confederation – Riksidrottsförbundet (RF)	8
Swiss Olympic	9
Sport Austria – Bundes-Sportorganisation (BSO)	10
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	11
Ziele und Hintergrund des Projekts „Sport for Europe“	12
Hintergrund	12
Projektidee	12
Projektstruktur	12
Projektrahmen	13
Rolle des Projekts für die Partner	13
Werte – Förderung von Werten in den Partnerorganisationen	14
Definition und Rolle von Werten in den Partnerorganisationen	14
Liste der sportlichen Werte der Partnerorganisationen	15
Rolle und Auftrag der Partnerorganisationen im Hinblick auf die Förderung von Werten	16
Herausforderungen bei der Förderung von Werten (intern und innerhalb der Gesellschaft)	17
Europäische Werte und die Rolle des Sports bei der Förderung von Werten	18

Inklusion und Integration	19
Best-Practice-Beispiele	20
<i>Hela orten rullar</i> – Die ganze Stadt rollt	20
Isbrytaren – Eisbrecher	21
MiTu – Miteinander Turnen	22
Together – Fussball vereint	23
Rugby opens borders	24
Kick mit	25
Social Football Award	26
Lernkurve Stadion	27
Hockey ist Vielfalt	28
Fairplay Soccer Tour	29
Herausforderungen und Lösungen	30
Freiwilligenarbeit	30
Ältere	30
Frauen	31
Rassismus und Diskriminierung	31
Schlussfolgerung und Ausblick	32

VORWORTE DER VERBÄNDE



Swedish Sports Confederation – Riksidrottsförbundet (RF)

Die schwedische Sportbewegung leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Treffpunkte für Menschen zu schaffen, deren Biografien so unterschiedlich sind wie ihre körperlichen Fähigkeiten, ihre sexuelle Orientierung, ihr Geschlecht, ihre Geschlechtsidentität, ihre Religion und ihr Alter. Dieses Umfeld unterstützt viele Menschen dabei, ein Teil Schwedens zu werden, demokratische Werte kennenzulernen, körperliche und geistige Fähigkeiten zu entwickeln und auch etwas über Führungsqualitäten und demokratische Prozesse zu erfahren.

Um relevant und interessant zu bleiben und um sicherzustellen, dass wir auch in Zukunft zahlreiche Menschen bei uns willkommen heißen können, nehmen wir uns aktuell selbstkritisch in den Blick durch das strategische Projekt „Strategy 2025“. Wir streben eine Reihe von Zielen an und evaluieren unsere Praxis-, Wettbewerbs- und Organisationsformen und versuchen, unsere Führungsqualitäten auszubauen. Wir fragen uns, welche Werte jungen Menschen vermittelt werden und was wir uns diesbezüglich für die Zukunft wünschen. Wir prüfen, für wen unsere Sportbewegung aktuell gemacht ist und wer Schwierigkeiten hat, Teil dieser Bewegung zu werden. Und wir fragen uns, wel-

che bestehenden Hindernisse wir noch überwinden müssen. Was müssen wir ändern, um zu gewährleisten, dass sich jeder willkommen fühlen und frei entwickeln kann? Viele verschiedene Stimmen wurden gehört und müssen noch gehört werden, um sicherzustellen, dass die Vielfalt der Perspektiven bewertet und auf unserem Weg zur Integration berücksichtigt wurde.

Wir haben bereits Schritte unternommen, um eine Sportbewegung zu realisieren, die auf die Gleichstellung der Geschlechter und von Menschen mit Behinderung setzt, aber es liegen noch weitere Herausforderungen vor uns. Unsere europäischen Projekte und Kooperationsbeziehungen sind eine Möglichkeit, diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern, und eine Gelegenheit, gemeinsam besser und stärker zu werden auf dem Weg in Richtung einer integrativen und starken europäischen Sportbewegung – für alle.

A handwritten signature in black ink, reading "Stefan Bergh". The signature is written in a cursive, flowing style.

Stefan Bergh
Präsident
Swedish Sports Confederation



Swiss Olympic

Sport fördert, fordert, formt und verbindet Menschen, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Einkommen. Das macht den Sport so wertvoll – sowohl für jede*n Einzelne*n, als auch für die Gesellschaft.

Als Swiss Olympic 2018 die Anfrage des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zur Mitwirkung am **Erasmus+** Projekt „Sport for Europe – Integration through Sport“ erhielt, haben wir nicht lange überlegt.

Die Möglichkeiten, die Rolle des Sports als Treiber für eine positive Entwicklung der Gesellschaft zu reflektieren, unsere Erfahrungen und unser Wissen mit Sportorganisationen anderer Ländern auszutauschen und damit die bestehenden Aktivitäten zur Erlebarmachung der Werte des Sports in der Schweiz zu stärken, haben uns für dieses Projekt begeistert.

Durch „Sport for Europe – Integration through Sport“ haben wir unser Netzwerk mit starken, kompetenten Partnern aus dem Ausland erweitert und sind noch mehr dazu in der Lage, unserer Vision einer Schweiz, die die Olympischen Werte lebt, nachzukommen. Das Produkt dieser spannenden Zusammenarbeit ist die

vorliegende elektronische Broschüre, die hoffentlich auch Ihrer Organisation wertvolle Denk- und Handlungsanstöße liefert.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Stahl', written in a cursive style.

Jürg Stahl
Präsident
Swiss Olympic



Sport Austria – Bundes-Sportorganisation (BSO)

Der Sport befindet sich in stetigem Wandel. Neben dem ökonomischen und verwaltungstechnischen Fokus erlangt die ethische Dimension immer mehr an Bedeutung und auch die Auseinandersetzung mit der Vermittlung und dem Leben von Werten prägt den Sportalltag.

Sport Austria – die Österreichische Bundes-Sportorganisation als Dach des organisierten Sports in Österreich – setzt sich seit Jahren mit relevanten Zukunftsfragen auseinander.

Durch die Partnerschaft im Rahmen dieses **Erasmus+** geförderten Projekts eröffnete sich für Sport Austria verstärkt die Möglichkeit, mit den Partnerorganisationen aus dem Ausland in Austausch zu treten, voneinander zu lernen und auf konkrete Handlungsfelder zu blicken.

Dieses Projekt setzte Impulse, europäische Werte und Werte des Sports zu verknüpfen, Sportorganisationen in ihrer Rolle als Werteförderer in der Gesellschaft zu stärken und soziale Verantwortung zu übernehmen. Wir von Sport Austria nehmen nun die Impulse aus diesem Projekt und aus dem europäischen Netzwerk in der eigenen Arbeit für unsere Organisation, unsere

67 Mitgliedsverbände und bis zu 15.000 Sportvereine in Österreich mit und freuen uns, mit der vorliegenden Broschüre eine Inspiration für den organisierten Sport liefern zu können.

Hans Niessl
Präsident
Sport Austria



Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Sport verbindet – über alle Grenzen hinweg. Daher engagiert sich der DOSB immer wieder auch im europäischen Kontext in Projekten, die das Verständnis und den Austausch von Themen rund um den Breiten-sport fördern.

So auch im aktuellen Projekt „Sport for Europe“, das vom **Erasmus+** Programm der Europäischen Union gefördert wird und in den vergangenen zwei Jahren maßgeblich dazu beigetragen hat, dass Kooperationen mit den Kolleg*innen aus der Schweiz, Österreich und Schweden eingegangen und vertieft wurden. Im Fokus standen die Themen Werte und Herausforderungen im (Breiten)Sport, die allen vier Ländern gleichermaßen wichtig sind.

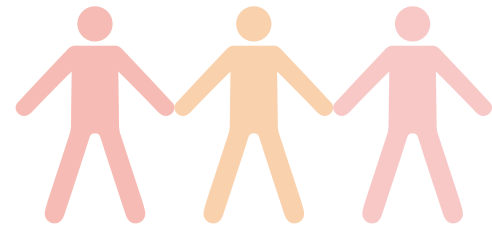
Dies ermöglicht fruchtbare Diskussionen über Ländergrenzen hinweg, um Argumente und Lösungsansätze zu finden, über den Tellerrand hinauszuschauen und gute Ideen für die Arbeit im eigenen Land mitzunehmen.

Darüber hinaus stärkt ein solches Projekt die internationalen Netzwerke und wirkt daher nachhaltig in die Strukturen des Sports hinein. Daher ist es ein hervorragendes Beispiel dafür, wie der europäische Gedanke

im Sport in die Tat umgesetzt werden und das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ in SPORT-DEUTSCHLAND mit den Projektergebnissen weiterentwickelt werden kann.

Alfons Hörmann
Präsident
Deutscher Olympischer Sportbund

VORSTELLUNG DER VERBÄNDE



Swedish Sports Confederation – Riksidrottsförbundet (RF)

Riksidrottsförbundet ist eine Dachorganisation, die aus 71 Spezialsportverbänden und 21 Regionalsportverbänden besteht. Die Rolle des schwedischen Sportverbandes besteht darin, die von den Mitgliedsverbänden in der Generalversammlung vereinbarte Politik umzusetzen. Prinzipiell gilt, dass jeder Spezialsportverband für seine eigene Sportart verantwortlich ist und sich mit sämtlichen Problemen innerhalb der jeweiligen Sportart befasst. Jeder Mitgliedsverband ist auch für die komplette Organisation mitverantwortlich. Rechtlich ist Riksidrottsförbundet eine Gesellschaft, die durch die von ihren Mitgliedern vereinbarte Satzung geregelt wird. Ihre Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Mitgliedsverbände.

Ferner hat der Verband die wichtige Aufgabe, die gesamte schwedische Sportbewegung in der Zusammenarbeit mit Behörden, Politikern usw. zu vertreten. Der Verband initiiert und unterstützt darüber hinaus interdisziplinäre Forschung in Medizin, Physiologie, Soziologie, Technologie und Verhaltenswissenschaften.

Die Spezialsportverbände sind mit 200 Delegierten in der Generalversammlung vertreten, welche das oberste Entscheidungsgremium der Sportbewegung ist. Neben der Wahl der Mitglieder des Exekutivausschusses bestimmt die Versammlung auch die Ausrichtung des Sports für die nächsten zwei Jahre.


Überall im Land sind die Vereine nach zwei Prinzipien organisiert: einem geografischen und einem sportbezogenen Prinzip. Die geografische Organisation erfolgt in Form von Regionalsportverbänden, während bestimmte Sportarten in Spezialsport- und Regionalsportverbänden organisiert sind. Auf nationaler Ebene ist der schwedische Sportverband die übergeordnete Organisation.

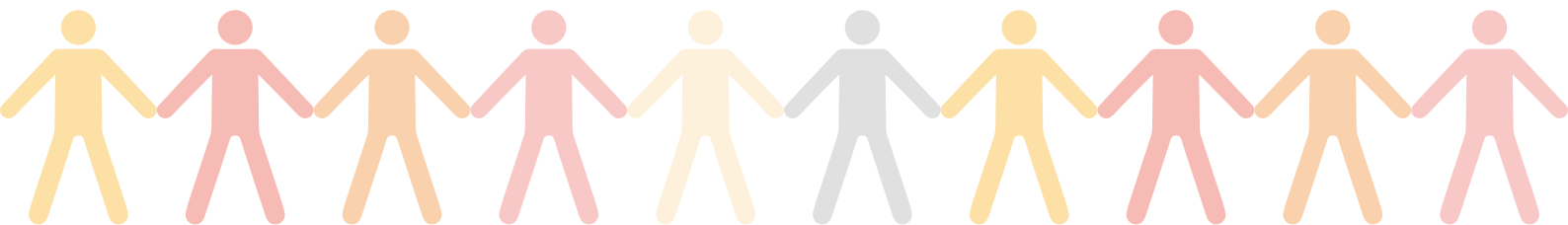
Die schwedische Sportbewegung hält sich an die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO, die UN-Kinderrechtskonvention und die Behindertenrechts-



Riksidrottsförbundet
Swedish Sports Confederation

konvention. „Sport wants – Ziele und Richtlinien für die Sportbewegung“, so lautet der Name des Strategieprogramms für den schwedischen Sport. Es stellt ein gemeinsames Wertesystem für die gesamte Sportbewegung dar und gibt Richtlinien für die Organisation von Sportaktivitäten in Verbänden und Vereinen vor.

Link zur Website des Verbands:
 www.rf.se



Swiss Olympic

Swiss Olympic ist der Dachverband des Schweizer Sports und das Nationale Olympische Komitee der Schweiz. In dieser Doppelfunktion schafft Swiss Olympic die bestmöglichen Voraussetzungen für sportliche Erfolge auf internationaler Ebene und vertritt die Interessen des privatrechtlichen, organisierten Bereichs im Schweizer Sport. Mit seinem Engagement unterstützt und stärkt der Dachverband seine Mitglieder (81 nationale Sportverbände und 23 Partnerorganisationen) und damit rund 20.000 Vereine mit zwei Millionen Sport treibenden Menschen. Außerdem verbreitet und verankert Swiss Olympic die olympischen Werte wie Höchstleistung, Respekt und Freundschaft in der Gesellschaft und setzt sich für einen gesunden, respektvollen und fairen Schweizer Sport ein.

Basierend auf diesen olympischen Werten wurde 2002, zusammen mit dem Bundesamt für Sport (BASPO), die Ethik-Charta für den Schweizer Sport initiiert. Diese Charta ist mittlerweile Grundlage und Herzstück des Schweizer Sports. Sie ist integrierter und anerkannter Bestandteil in jeder Vereinbarung von Swiss Olympic und seinen Partnern und konkretisiert sich in geschäftlichen Angelegenheiten über den „Code of Conduct“.

Swiss Olympic setzt mit seinen Mitgliedern und deren Sportvereinen täglich kleine und große Aktivitäten zum Erleben der Werte des Sports um. Drei Beispiele:

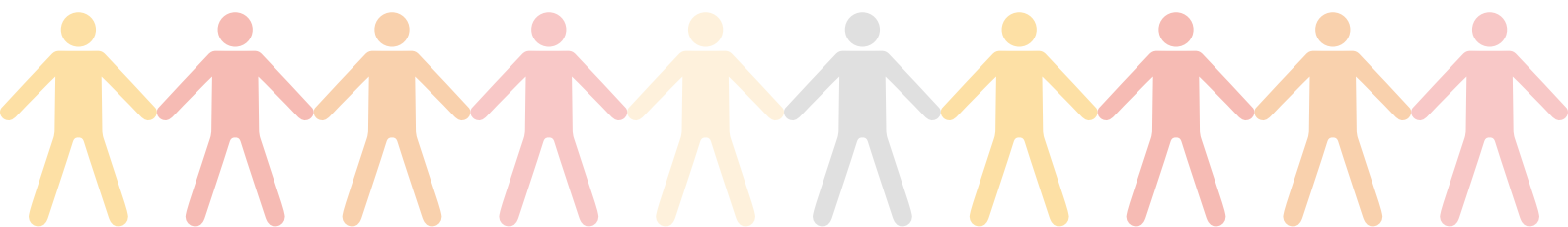
- Im Spitzensport: Spitzensportler*innen sind Vorbilder. Damit sie die Werte des Sports ideal vorleben können, werden sie geschult. Je nach Alter und Ausgangslage mit unterschiedlichen Themen und Formen, so z.B. am jährlich zweimal stattfindenden, einwöchigen Talent Treff in Tenero.
- In den Verbänden: Alle Mitgliedsverbände haben eine ethikverantwortliche Person und planen und steuern ihre Ethikmaßnahmen über eine Vierjahresplanung. Die Verbände haben zudem einen eigenen Code of Conduct erarbeitet und betreiben eine Meldestelle für unethisches Verhalten. Viele Verbände führen



im Rahmen ihrer Planung langjährige Kampagnen durch, z.B. die „Respect“-Kampagne der Swiss Ice Hockey Federation.

- Im Jugendsport: Mit „cool and clean“ betrieb Swiss Olympic bereits seit 2003 ein breit aufgestelltes Präventionsprogramm. Sportler*innen und ganze Teams bekennen sich zu den sechs Commitments von „cool and clean“ und verpflichten sich damit zu fairem und sauberem Sport. Die Gemeinschaft von Gleichgesinnten wächst täglich und so trägt „cool and clean“ zur Stärkung der Lebenskompetenzen von Jugendlichen bei.

Link zur Website des Verbands:
www.swissolympic.ch



Sport Austria – Bundes-Sportorganisation (BSO)

Sport Austria – die Österreichische Bundes-Sportorganisation – ist die gemeinnützige Dachorganisation des österreichischen Sports mit der Ausrichtung, die Interessen des Sports sowohl in Österreich als auch in internationalen Organisationen zu vertreten. Die Mitglieder – 60 Sport-Fachverbände, 3 Breitensportverbände (Sport-Dachverbände) und 4 Organisationen mit besonderer Aufgabenstellung im Sport – organisieren 15.000 Sportvereine und 2,1 Millionen Mitglieder in Österreich.

Im umfassenden Kompetenzbereich von Sport Austria liegen die Koordination der sportpolitischen Aktivitäten, Erbringung von Serviceleistungen für die Mitglieder, Vertretung der Anliegen des Sports gegenüber staatlichen Einrichtungen, Vertretung des österreichischen Sports in internationalen Gremien und vieles mehr. Sport Austria ist Mitglied in internationalen Organisationen wie der ENGSO, dem EOC EU Büro und TAFISA. Darüber hinaus ist Sport Austria seit 2017 nationaler Koordinator der Europäischen Woche des Sports in Österreich.

Statistiken zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit Behinderungen weniger wahrscheinlich Mitglieder eines Sportvereins sind. Etwa 14 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich sind Mitglied eines Sportvereins (im Vergleich dazu: 28 Prozent der Menschen ohne Migrationshintergrund). Andererseits nutzen Menschen mit Migrationshintergrund die Angebote von Sportvereinen intensiver im Vergleich zu Menschen ohne Migrationshintergrund und werden eher zu Spitzensportler*innen oder Trainer*innen.


Seit Jahren ist Sport Austria Mitglied verschiedener Arbeitsgruppen für gesellschaftspolitische Aspekte des Sports, welche die Integration von Migrant*innen im und durch Sport, soziale Inklusion, Nachhaltigkeit, Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter oder Gewaltprävention betreffen, und arbeitet in diesem Zusammenhang mit Sportorganisationen, relevanten

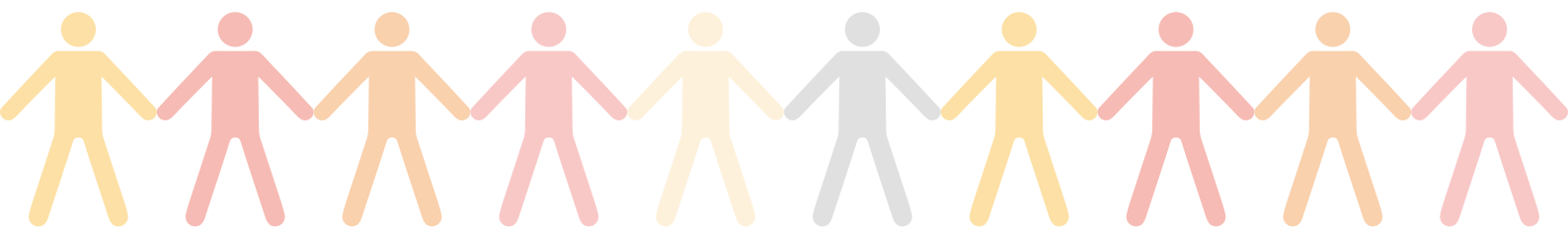
SPORT AUSTRIA
BUNDES-SPORTORGANISATION



Nichtregierungsorganisationen und Expert*innen der jeweiligen Themenbereiche zusammen. Vor einigen Jahren wurde ein Prozess in Bezug auf Good Governance im Sport eingeleitet. Insbesondere ab 2020 lag und liegt ein Schwerpunkt auf der Entwicklung von Verhaltensleitlinien, die einen Bestandteil der Statuten von Sport Austria darstellen werden.

Die Zusammenarbeit mit DOSB, Swiss Olympic und dem schwedischen Sportverband im Rahmen dieses Projekts und darüber hinaus war und ist für Sport Austria einerseits im Zusammenhang mit der Entwicklung der Good Governance Maßnahmen fruchtbar, bietet andererseits die Möglichkeit, auch in anderen Handlungsfeldern voneinander zu lernen.

Link zur Website des Verbands:
 www.sportaustria.at/de/start



Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)

Der DOSB ist der Dachverband des organisierten gemeinnützigen Sports in Deutschland. Er ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Frankfurt am Main und wird darüber hinaus durch Vertretungen in Berlin und Brüssel unterstützt. Der DOSB vereint 100 Mitgliedsorganisationen mit über 27 Millionen Einzelmitgliedschaften, die in etwa 90.000 Sportvereinen organisiert sind. Im Sportbereich arbeiten mehr als 8,6 Millionen Freiwillige und in 20 Prozent der Sportvereine engagieren sich Menschen mit Migrationshintergrund ehrenamtlich.

Zahlenmäßig ist der DOSB also die größte Bürgerbewegung in Deutschland und erreicht mit seinen Aktivitäten einen großen Teil der deutschen Bevölkerung, was insbesondere für die Nachhaltigkeit im Rahmen des Projekts „Sport for Europe“ bedeutsam ist.

Der DOSB ist Mitglied bei mehreren europäischen und internationalen Netzwerken wie dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC), dem Europäischen Olympischen Komitee (EOK) sowie der Europäischen Nichtregierungs-Sportorganisation (ENGSO). Zudem ist der DOSB Partner des EOK-Büros der EU in Brüssel und arbeitet auf dieser Ebene mit den europäischen Verbänden und anderen Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) zusammen.


Eine der beständigsten Initiativen des DOSB für den sozialen Zusammenhalt ist das Bundesprogramm „Integration durch Sport“. Es begann 1989 als Pilotprojekt „Sport für alle – Sport mit Spätaussiedlern“ und konzentrierte sich auf diese Zielgruppe. Inhaltlich wurde das Projekt später zu dem bundesweiten Programm „Integration durch Sport“ weiterentwickelt, das sich an alle Menschen mit Migrationshintergrund sowie an sozial benachteiligte Menschen in Deutschland richtet. Heute umfasst das Bundesprogramm 16 Landessportverbände, rund 4.000 Sportvereine, etwa 120 hauptamtliche Mitarbeiter*innen und mehr als 3.000 Ehrenamtliche. Das Innenministerium und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützten das Programm von Anfang an finanziell.



Der DOSB versteht Integration als einen langwierigen Prozess, der ein hohes Maß an Umdenken und Selbstreflexion erfordert und der sich die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen zum Ziel gesetzt hat. Um dies zu ermöglichen, konzentriert sich der DOSB auf Bildungsarbeit und ethische Ansätze und legt den Schwerpunkt auf Werte wie Toleranz, Solidarität und Respekt.

Gerade im Hinblick auf den massiven Anstieg der Migration in den Jahren 2015 und 2016 erwies sich das Programm als starke und gut konzipierte Initiative des deutschen Sports und trug zu einem professionellen und nachhaltigen Umgang mit dem Thema bei.

Link zur Website des Verbands:

 www.dosb.de

ZIELE UND HINTERGRUND DES PROJEKTS „SPORT FOR EUROPE“

Hintergrund

Im Vertrag der Europäischen Union sind die europäischen Grundwerte verankert: die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Die gegenwärtige soziale und politische Situation in Europa stellt allerdings die Anwendung dieser Werte infrage. Dies trifft insbesondere auf die letzten vier bis fünf Jahre zu, in denen ein massiver Anstieg der Migration zu verzeichnen war. Ein Vorgang, der sich als überaus kritisch erweisen sollte und zu kontroversen Auseinandersetzungen in und zwischen einigen Ländern führte. Die langwierigen Verhandlungen zwischen den mit dem Regierungsaufbau beauftragten deutschen Politikern sowie das Fehlen eines gemeinsamen Ansatzes der europäischen Mitgliedsstaaten bei der Aufnahme von Geflüchteten sind ein Beleg dafür.

Seit der Antike hat der Sport stets universelle Werte gefördert – die Werte des olympischen Gedankens wie Solidarität, Toleranz, Gleichheit, Freundschaft und Fair Play. All diese Werte sind für viele Bereiche unseres Lebens, etwa den sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bereich, von wesentlicher Bedeutung. Die Werte des Sports sind eng mit den Europäern verbunden, sie spiegeln die Idee der europäischen Einheit wider und fördern sie.

In Anerkennung dieser Besonderheit und der Wirkmacht des Sports ist es wichtig, diese Werte auch in Bezug auf die Herausforderungen der europäischen Gesellschaft zu nutzen, den olympischen Gedanken zum Tragen zu bringen und richtig einzusetzen. Aber selbst wenn der Sport das Potenzial hat, Menschen zu vereinen, so ist er nicht per Definition inklusiv und verbindend. Die Gefahr der Ausgrenzung besteht auch innerhalb von Sportorganisationen.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Sportorganisationen und ihre Mitarbeiter*innen, sowohl Profis als auch Freiwillige, diesbezüglich zu bilden und zu sensibilisieren, um ihnen zu zeigen, wie sie die olympischen und

europäischen Werte umsetzen können, um Erfahrungen zu schaffen, welche die Solidarität und Toleranz in der Gesellschaft im Allgemeinen fördern. Diese Idee liegt diesem Vorschlag zugrunde und wird weiter unten beschrieben.

Projektidee

Stärkung der europäischen Werte durch Sport

Die Idee des Projekts basiert auf dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ des DOSB. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit den Partnerländern Erfahrungen auszutauschen und praktische Methoden zu sammeln, wie sportliche Werte gelebt und in der europäischen Gesellschaft verbreitet werden können.

Wie oben bereits erwähnt, war die Migration in den letzten Jahren für die europäische Gesellschaft ein sehr kontroverses Thema. Das Projekt konzentriert sich auf die Themen Integration und Werte sowie das, was im europäischen Kontext darunter verstanden wird und verfolgt das übergeordnete Ziel, die europäische Vielfalt und Toleranz zu fördern, um damit die einen positiven Einfluss auf die Gesellschaft zu schaffen.

Projektstruktur

Der ursprüngliche Projektplan wurde in die folgenden drei Schritte aufgeteilt:

- 1 Erster Schritt:** Treffen mit den Partnern, um gemeinsame Werte zwischen dem olympischen und dem europäischen Gedanken zu diskutieren und zu definieren und die Werte hinsichtlich des übergreifenden Projekts hervorzuheben (Werte der Vielfalt)
- 2 Zweiter Schritt:** Treffen mit den Partnern, um die verfügbaren Methoden, praktischen Ansätze usw. der einzelnen Partner vorzustellen und zu sortieren, mit dem Ziel, die Werte der Vielfalt zu fördern. Hier sollte die Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit einen Schwerpunkt bilden.

- **3. Dritter Schritt:** Verschmelzung von gemeinsamen Werten und bestehenden Instrumenten zu einem gemeinsamen Handlungsleitfaden – Präsentation für eigene Mitgliedsorganisationen in Partnerländern und weitere Maßnahmen zur Verbreitung.

Projektrahmen

- Das Projekt wurde im Rahmen des Aufrufs zum Einreichen von Vorschlägen für das **Erasmus+** Programm 2018 als kleine Kooperationspartnerschaft vorgeschlagen.
- Partizipation von mindestens drei Partnern, darunter der DOSB als Projektleiter. Die Idee bestand darin, mit den Nationalen Olympischen Komitees oder Sportverbänden aus europäischen Ländern zusammenzuarbeiten, die in den letzten Jahren einen Anstieg der Migration zu verzeichnen hatten. Mögliche Partner waren Österreich, Schweden, die Niederlande und die Schweiz.
- Projektbeginn war der 1. Januar 2019, die Dauer betrug ursprünglich 18 Monate, wurde aber aufgrund von Corona um fünf Monate verlängert.
- Die Finanzierung beläuft sich gemäß einer kleinen Kooperationspartnerschaft im Rahmen von **Erasmus+** auf 60.000 Euro für das gesamte Projekt.
- Der Schwerpunkt liegt gemäß einer kleinen Kooperationspartnerschaft im Rahmen von **Erasmus+** eher auf dem gegenseitigen Austausch mit Partnerorganisationen als auf der Entwicklung und praktischen Umsetzung neuer Konzepte.

Rolle des Projekts für die Partner

Das Projekt schafft für die teilnehmenden Organisationen folgende Vorteile:

- Vernetzung mit gleichgesinnten Organisationen

- Gegenseitiger Austausch innerhalb eines komplexen Bereichs
- Weiterentwicklung eigener Projekte/Methoden
- Positionierung als nachhaltige Organisation mit großem sozialen Verantwortungsbewusstsein
- Möglichkeit, sich des Themas anzunehmen, was im Alleingang oft schwer zu bewältigen ist
- Bearbeitung eines internationalen/interkulturellen Themas in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern

Als mögliche Ressourcen, die durch das Projekt geschaffen wurden, galten:

- Entwicklung neuer partnerschaftlicher Beziehungen
- Know-how, das in der Zusammenarbeit mit neuen Partnern gewonnen wird
- Überprüfung des eigenen Umsetzungsstandes und Weiterentwicklung in den Themenfeldern

Als Ressourcen, die für das Projekt benötigt werden, galten:

- Personelle Ressourcen für die Durchführung des Projekts, insbesondere für die Vorbereitung von und das Reisen zu Projekttreffen, einschließlich der Vorstellung eigener Initiativen und Methoden. Im Rahmen von **Erasmus+** ist eine faire Arbeitsteilung zwischen allen beteiligten Partnern eine wichtige Voraussetzung. Darüber hinaus soll sich das Projekt auf den Austausch von vorhandenem Know-how von Partnerorganisationen konzentrieren, anstatt neue Konzepte zu entwickeln.

WERTE – FÖRDERUNG VON WERTEN IN DEN PARTNERORGANISATIONEN



Definition und Rolle von Werten in den Partnerorganisationen

- **BSO:** Hoher Wertestandard im Land verglichen mit anderen Ländern. Ein Verständnis für den Nutzen von Werten ist vorhanden. Mehr Gewicht liegt jedoch auf den „harten Fakten“ wie Finanzierung oder Fragen nach Altlasten. Daher haben Werte nur zweite Priorität.
- **Swiss Olympic:** Olympische Werte sind das Leitprinzip für die Arbeit der gesamten Organisation.
- **RF:** Werte gelten als gemeinsame Grundethik für eine Gruppe oder ein Kollektiv und Verkörperung der Standpunkte.
- **DOSB:** Es besteht keine bundesweit gültige Wertedefinition innerhalb der Sportstrukturen, jedoch haben die Werte hohe Priorität und sind in den Leitbildern verankert. Es besteht eine Kooperation mit der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), einer Spezialakademie, deren Hauptaufgabe die Förderung der olympischen Werte ist.

Liste der sportlichen Werte der Partnerorganisationen

- BSO: Respekt, Fairness, Gemeinschaft, Exzellenz. Für das Mitglied Österreichische Rugby Union sind es Integrität, Solidarität, Respekt, Disziplin, Leidenschaft.
- Swiss Olympic: Die olympischen Werte Exzellenz, Freundschaft, Respekt sind in der Ethik-Charta festgelegt und gelten als Arbeitsprinzip und Identität für die gesamte Organisation.
- RF: Freude, Gemeinschaft, Demokratie, das Recht aller auf die Teilnahme, Fair Play.
- DOSB: Gemäß dem Leitprinzip sind es Respekt, Einheit in der Vielfalt, Nachhaltigkeit, Transparenz, Unabhängigkeit, Zugehörigkeitsgefühl. Für das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ ist der wichtigste Wert eine faire Beteiligung für alle. Für die DOA sind es olympische Werte wie Exzellenz, Freundschaft und Respekt.



SPORT TEAMBILDUNG DISZIPLIN TOLERANZ RESPEKT DEMOKRATIE INKLUSION FAIRNESS GLEICHHEIT AUSDAUER

Rolle und Auftrag der Partnerorganisationen im Hinblick auf die Förderung von Werten

- **BSO:** Als positives Beispiel dienen, Leitlinien ausgeben, Mitgliedsorganisationen unterstützen (durch Ausbildung, Materialien, Formulierungsbeispiele, juristisches Fachwissen) und sich mit relevanten Organisationen vernetzen.
- **Swiss Olympic:** Verankerung bzw. Einbettung der Werte im Sport und in der Gesellschaft, Sensibilisierung für die Ethik-Charta und die darin festgeschriebenen Werte, Einbeziehung einer sportbegeisterten Bevölkerung, Stärkung und Unterstützung der Verbände in Bezug auf gute Regierungsführung und Förderung von Werten.
- **RF:** Ausübung von Sport in Sportvereinen, um Spaß zu haben, sich wohlfühlen und sich ein Leben lang zu entwickeln.
- **DOSB:** Zentrale Aufgabe, Umsetzung gemäß den Arbeitsprofilen der Abteilungen; für die DOA – Verbreitung der olympischen Werte, olympische Erziehung.



DEMOKRATIE RESPEKT TOLERANZ DISZIPLIN SPORT TEAMBILDUNG GLEICHHEIT AUSDAUER INKLUSION FAIRNESS

Herausforderungen bei der Förderung von Werten (intern und innerhalb der Gesellschaft)

- BSO: Herunterbrechen von Werten auf konkrete Aktionen, Mangel an Ressourcen; die Vorteile der Förderung von Werten sind auf den ersten Blick nur schwer zu erkennen, es bestehen Schwierigkeiten, die Basis, also Vereine und Sportler*innen, zu erreichen.
- Swiss Olympic: Gemeinsames Werteverständnis, Heterogenität der Zielgruppe, Erreichen der Zielgruppen, Werte greifbar machen.
- RF: Traditionen und Kultur, Hürden für einen Perspektivwechsel, gesellschaftliche Prinzipien und Normen, zunehmender Rechtsextremismus.
- DOSB: Das Thema Werte ist eher eine isolierte Säule als eine Philosophie für die gesamte Organisation; Schwierigkeiten bei der Messung des Outputs, finanzielle Einschränkungen, Ablehnung bestimmter Werte (Akzeptanz in der Theorie, Ablehnung in der Praxis), allgemeiner Widerstand der Öffentlichkeit gegenüber der olympischen Bewegung und allem, was mit dem organisierten Sport zusammenhängt, Radikalisierungstendenzen in der Gesellschaft; es ist nicht genug, dass die Organisation die Werte als Vorbild lebt.



” Alle großen internationalen Organisationen, die sich mit Sport befassen, erkennen an, dass Sport Werte wie Fairness, Teambildung, Demokratie, Toleranz, Gleichheit, Disziplin, Inklusion, Ausdauer und Respekt vermitteln, die dann wiederum dazu beitragen können, die gemeinsamen Werte der EU zu fördern und zu verbreiten. “

Europäische Werte und die Rolle des Sports bei der Förderung von Werten

Die Europäische Union gründet sich auf den Werten Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören.

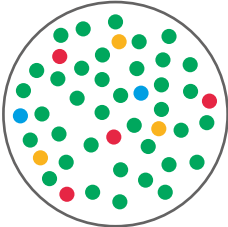
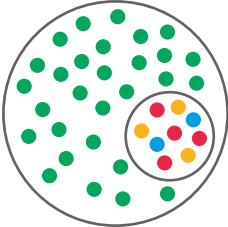
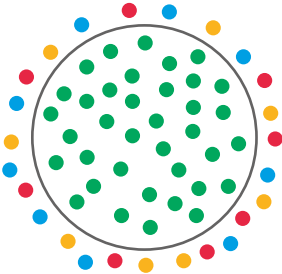
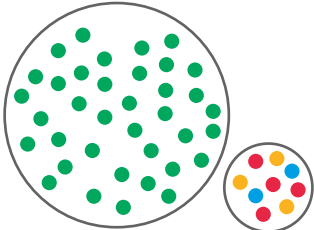
Diese Werte sind den Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, in der Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichstellung von Frauen und Männern vorherrschen.

Artikel 2 des Vertrags über die Europäische Union:

<https://eur-lex.europa.eu>



INKLUSION UND INTEGRATION

<p>INKLUSION</p>		<p>Bei Inklusion geht es darum, Menschen in die Gemeinschaft einzubeziehen. Die Organisation passt ihre Aktivität an, um mehr Menschen willkommen heißen zu können. Die Norm wird sichtbar gemacht und muss sich auch vielfach ändern.</p>
<p>INTEGRATION</p>		<p>Bei der Integration einzelner Personen geht es um unsere Gruppe und darum, Einzelnen einen Platz innerhalb der Gruppe zu gewähren. Die Gruppe verändert ihr Gesamtbild jedoch nicht, um die Einzelnen in vollem Umfang aufzunehmen. Dadurch entsteht eine Gruppe innerhalb der Gruppe, also eine Art „Schein-Inklusion“, bei der die Gruppe vorherrschende Normen oft nicht anrührt oder verändert.</p>
<p>AUSGRENZUNG</p>		<p>Menschen werden von vornherein nicht einbezogen.</p>
<p>SEGREGATION</p>		<p>Menschen werden in der Gemeinschaft nicht akzeptiert und spalten sich deshalb selbst ab, indem sie sich ihre eigene Umgebung schaffen, oft mit anderen Gleichgesinnten. Segregation ist das Gegenteil von Integration.</p>

BEST-PRACTICE-BEISPIELE

Hela orten rullar – Die ganze Stadt rollt

Hela orten rullar heißt auf Deutsch so viel wie „Die ganze Stadt rollt“. Das Projekt wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, mehr Menschen, die neu im Land sind, durch die Skateboard-Kultur einen Weg zu ebnet, Teil einer Gemeinschaft zu werden und in ihrer neuen Heimat Freunde zu finden.

Wir sprechen bei diesem Projekt nicht von Integration oder Inklusivität. Das erleichtert vieles und verringert die Eintrittsbarrieren. Stattdessen helfen wir unseren Verbänden, die Gleichstellung der Geschlechter anzustreben und eine gleichmäßige Mischung aus bereits bestehenden Mitgliedern der Gesellschaft und neu angekommenen Jugendlichen zu erreichen.

Das Projekt soll den Mitgliedsverbänden des Schwedischen Skateboard-Verbands (SSF) helfen, selbst Integrationsinitiativen zu starten, indem es ein relativ festes Format mit vorgegebenen Inhalten bereitstellt. Ziel ist es, dass sich mehr Menschen in den Vereinen engagieren, um Integrationsinitiativen ins Leben zu rufen.

Darüber hinaus will das Projekt denjenigen, die zukünftig solch eine Initiative anschieben möchten, das Gefühl vermitteln, dass es sich um eine Aufgabe handelt, die Spaß macht und keine Belastung oder viel Vorbereitungsarbeit mit sich bringt.

So stehen etwa alle Materialien wie Poster, E-Mails, Social-Media-Posts usw. in den gängigsten Sprachen bereits zur Verfügung. Auch die Schulungseinheiten sind im Voraus festgelegt, wobei die Verbände sowohl männliche als auch weibliche Coaches haben mussten, um das Projekt übernehmen zu können. Das gesamte, den Verbänden zur Verfügung gestellte, Material diente dazu, Einstiegsbarrieren zu senken und die Qualität der Arbeit zu erhöhen.

Es war unglaublich bereichernd, Vertreter*innen aller Verbände zu treffen. Fast alle Vertreter*innen, die im Laufe der Jahre an dem Projekt teilnahmen, haben ein positives Feedback gegeben!



Das Projekt läuft noch immer und ist für viele Verbände die Grundlage für ihre Arbeit mit jungen Menschen, die neu ins Land kommen. Wenn Sie weitere Informationen benötigen, besuchen Sie bitte unsere Website (da diese auf Schwedisch ist, können Sie mich gerne auch direkt kontaktieren).

Link:  www.sverigesskateboardforbund.se

Kontakt

Sveriges Skateboardförbund
Henrik Cederlund
T +46 79 3489953
hc@sverigesskateboardforbund.se



Isbrytaren – Eisbrecher

Es ist für uns an der Zeit, das Eis zu brechen – ein für alle Mal.

Eishockey lädt Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Erfahrungen ein, sich über Erfolge zu freuen, Rückschläge wegzustecken und als Mensch zu wachsen, einen Sport auszuüben und die Gesundheit zu verbessern. Dies gilt bereits für die Kinder, die in der Eishockeyschule von Tre Kronor anfangen, bis hin zu den Weltmeisterschaften. Zudem ist es ein Privileg und es erfüllt mich mit Stolz, Tag für Tag gemeinsam mit unseren Schiedsrichter*innen in einer der schönsten Sportarten der Welt zu arbeiten.

Wir verwenden mehrere Begriffe, die Leitlinien unserer Arbeit darstellen. Einen davon finde ich besonders wichtig: Respekt.

„Wir respektieren und sorgen füreinander in Wort und Tat – auf und neben dem Eis. Wir werden immer aktiv daran arbeiten, unseren Sport für alle, die daran teilhaben wollen, zugänglicher zu machen, unabhängig von Nationalität, ethnischem Hintergrund, Religion, Alter, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Die Chance, ein Teil unseres demokratischen Sports zu sein, wird bei unserer Arbeit immer im Vordergrund stehen.“

Im Rückblick auf unsere bisherige Arbeit haben wir erkannt, dass wir Schiedsrichter*innen mehr tun können. Es ist an der Zeit, Worten auch Taten folgen zu lassen und Gelegenheiten zu schaffen, bei denen unsere Worte etwas Entscheidendes bewirken können.

An dieser Stelle ist es wichtig anzumerken, dass unser Sport nicht der einzige ist, der auf das bisher Erreichte zurückblicken oder darüber nachdenken muss, was verbessert werden kann. Wir sind ein Produkt der Gemeinschaft und der Gesellschaft, in der wir alle leben. Gleichzeitig sind wir eine Gruppe, die Einfluss darauf nehmen kann, wie sich unsere Zeit und Kultur entwickeln. Bei uns in der Eishockeyfamilie gibt es eine „Macho“-Kultur, in der viele Menschen das Gefühl haben, bestimmte ungeschriebene Regeln und Normen befolgen zu müssen, um sich in eine Gruppe einfügen zu können. In Anbetracht dessen haben wir für das Eisbrecher-Projekt ein neues Emblem entworfen – unseren neuen Bruststicker.

Der Bruststicker ist Statement und Symbol für alle aktuellen und zukünftigen Schiedsrichter*innen sowie für alle, die mit Schiedsrichter*innen auf und neben dem Eis arbeiten. Er soll folgendes Gefühl vermitteln: „Ich bin, wer ich bin, und ich kann als ich selbst ein Teil dieses Sports sein.“ Der Brustaufnäher zeigt auch, dass wir Schiedsrichter*innen weiterhin unermüdlich daran arbeiten werden, homophobe, sexistische und rassistische Sprache aus unserem Sport zu verbannen. Wir hoffen, dass der Brustaufnäher viel in der öffentlichen Meinung zu unserem Sport bewirken wird, das Interesse neuer



Schiedsrichter*innen wecken und eine Debatte darüber entfachen wird, welche Art von Umfeld wir uns für die Weiterentwicklung unseres Sports wünschen.

Wir hatten die Gelegenheit, mit Sofia B. Karlsson vom Schwedischen Internationalen Sportverband (RF/SISU) zusammenzuarbeiten. Sofia arbeitet im Bereich der Gleichstellung im Sport, und mit ihrer Anleitung und Unterstützung konnten wir das Eisbrecher-Projekt für die Saison 2017/2018 auf den Weg bringen. Das Projekt ist ein Teil unserer Schiedsrichterausbildung für die kommende Saison, bei der wir uns selbst und die Kultur innerhalb der Gruppe, der wir alle angehören, betrachten werden. Informationen, Diskussionen und eine klare Vorstellung davon, wohin wir das Projekt führen wollen, sind äußerst wichtig, um den Eisbrecher-Worten auch Taten folgen lassen zu können und schließlich das Umfeld zu schaffen, das wir uns alle wünschen.

Auch wenn es sich um ein Projekt speziell für Schiedsrichter*innen handelt, bin ich überzeugt, dass sich unsere Arbeit auf die Art und Weise auswirken wird, wie wir mit Trainer*innen, Spieler*innen und allen anderen Teilnehmer*innen an unseren Spielen interagieren.

Link:  www.swehockey.se

Kontakt

Svenska Ishockeyförbundet
Joel Hansson
T +46 70 4450405
Joel.Hansson@swehockey.se



MiTu – Miteinander Turnen

Die Idee

Das Projekt MiTu – Miteinander Turnen der Sport Union Schweiz will das bisherige Vorschulturnen (MuKi, VaKi, ELKi, GroKi) schweizweit zur Integration nutzen. In einem ungezwungenen Rahmen sollen Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und Familien mit Kindern mit einer Beeinträchtigung in das bisherige Vorschulturnen integriert werden. Dieses Aufeinandertreffen ermöglicht es nicht nur, verschiedene Kulturen und Sprachen kennenzulernen, sondern auch, Vorurteile und Kontaktängste abzubauen. Die Kinder können zudem ihren Bewegungsdrang ausleben und ihre Basiskompetenzen zur Schulfähigkeit sowie ihre Sozialkompetenzen entwickeln. Nicht nur das Kind im Alter von drei bis fünf Jahren, sondern auch dessen Eltern werden dadurch in die Gemeinde und das Vereinsleben integriert.

Das Projekt MiTu basiert auf dem Viersäulenmodell:

1. Vernetzung

Das Projekt wird auf nationaler, kantonaler, regionaler und lokaler Ebene vernetzt. Die Vernetzungspartnern sind Fachstellen, Organisationen, Projekte, Fachpersonen, Vereine und Verbände.

2. Koordination

Der Verein wird im Prozess aktiv von der Projektleitung begleitet, welche die gesamte Koordination übernimmt. Dadurch entsteht für den Verein kein Mehraufwand, und sowohl die Qualitätssicherung als auch die Nachhaltigkeit am Projektstandort lassen sich auf diese Weise gewährleisten. Ein Flyer, der in 14 Sprachen vorhanden ist, vermittelt der entsprechenden Zielgruppe die wichtigsten Informationen zum lokalen Vorschulangebot.

3. Aus- und Weiterbildung

Die Vorschulturnleiter*innen absolvieren den Basiskurs Vorschulturnen und nehmen einmal jährlich an der Weiterbildung MiTu teil. Ziel der Weiterbildung ist es, den Vorschulturnleiter*innen eine Plattform für den Austausch zu bieten, einen Praxis- und Theorietransfer zu ermöglichen, fachliche Inputs zum Thema interkulturelle Kompetenz und Inklusion zu vermitteln und die eigene Werthaltung zu reflektieren.

4. Forschung

Dank der Zusammenarbeit mit Hochschulen, Fachstellen, Institutionen, Organisationen und Projektstellen im In- und Ausland ist eine wissenschaftliche Fundierung des Projekts gewährleistet. Dabei fließen die durch die Wissenschaft gewonnenen Erkenntnisse direkt in das Projekt ein.



Ziele

- Familien mit speziellen Bedürfnissen den Einstieg in das Vereinswesen und den Zugang zur Bewegungsförderung erleichtern
- Vielfalt unserer Gesellschaft als Chance für den Breitensport nutzen
- Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur*innen im Bereich Frühförderung und Sport aktiv fördern und mitgestalten
- Vorschulturnangebot (MuKi, VaKi, ELKi, GroKi) auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene vernetzen
- Gesellschaftliche Vielfalt als Chance für den Breitensport nutzen und Familien bezüglich der Wichtigkeit der Bewegung von Kindern sensibilisieren

Link:  www.mitu-schweiz.ch

Kontakt

Elias Vogel
Projektleiter MiTu
T +41 262 13 26
info@mitu-schweiz.ch



Together – Fussball vereint

Nutzen für die Vereine

Fussballclubs können durch den Einbezug von Geflüchteten:

- motivierte Mitspieler*innen und Mitglieder gewinnen,
- die Nachwuchsbasis verbreitern,
- Menschen anderer Herkunft kennenlernen,
- potenzielle Ehrenamtliche aufnehmen,
- eine wichtige gesellschaftliche Funktion erfüllen,
- das Ansehen in der Gemeinde stärken.

Auch die Geflüchteten profitieren

Geflüchtete können im Fußballspiel:

- ihre eigenen Fähigkeiten einbringen und entwickeln,
- sportliches und menschliches Fair Play einüben,
- regelmäßigen Kontakt mit Einheimischen pflegen,
- sich für ein Team und ein gemeinsames Ziel einsetzen,
- die Alltagssprache anwenden und festigen.

Ziele und Maßnahmen des Projekts

- Information der Fußballvereine über offene Fragen zur Integration von Geflüchteten in den Fußballverein
- Einfache und unkomplizierte Lizenzierung der Geflüchteten für den Breitenfußball
- Weiterbildung interessierter Vereinsvertreter*innen in der Integrationsarbeit
- Förderung bestehender Initiativen und neuer Fußballprojekte mit Geflüchteten
- Austausch über Geflüchtetenprojekte unter den Schweizer Fußballvereinen (Netzwerktreffen, Workshops etc.)

Link:  www.football.ch

Kontakt

Swiss Football Association
Benjamin Egli
Postfach 15
3000 Bern 15
T +41 31 950 81 95
egli.benjamin@football.ch



Rugby opens borders

Die mehrfach ausgezeichnete Initiative RUGBY OPENS BORDERS (ROB) fördert interkulturellen Austausch und Zusammenarbeit durch sportliche Herausforderung. Unabhängig von Größe, Gewicht, Geschlecht oder Herkunft – jede und jeder ist im Rugbysport willkommen! ROB bietet jungen Geflüchteten und Migrant*innen die Möglichkeit, Teil der österreichischen Rugby Community zu werden. Neben regelmäßigen Trainingseinheiten unterstützen organisierte soziale Aktivitäten, Bildungs- und Kulturangebote das Ziel, Grenzen aufzulösen und Toleranz zu leben.

Das rein ehrenamtliche Team besteht aus aktiven Sportler*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Wirtschaftler*innen und Medienexpert*innen. Talentierte Teilnehmer*innen bekommen die Chance auf den Aufstieg in die Jugendmannschaften der RU Donau Wien, wo ein intensiver Austausch mit jungen Österreicher*innen für eine nachhaltige Integration sorgt.

Das ganze Angebot ist kostenlos für junge Menschen mit Fluchterfahrung und soll ihnen den niederschweligen Zugang zu einem Sportangebot mit sozialem Rückhalt ermöglichen. Sportbekleidung und Ausrüstung werden, soweit vorhanden, vom Projekt zur Verfügung gestellt.

Erfahrene Trainer*innen leiten die Trainings. Die bereits erfahreneren jungen Geflüchteten übernehmen hierbei eine wichtige Verantwortung als Assistenztrainer*in und Dolmetscher*in, um Neulinge in den Sport einzuführen. Schwerpunkt der Saison 2020 war der Ausbau des Angebots speziell für weibliche Teilnehmerinnen und Kinder. Momentan wurden drei Mannschaften aufgebaut: ein Männer-Team, ein Frauen-Team und ein Kinder-Team.

Die Kombination dieser Ziele – vom Aufbau eines Teams, über das Schaffen eines freundschaftlichen, interkulturellen Umfelds mit sozialpädagogischen Maßnahmen – resultiert in einem Mehrwert, von dem sowohl die Teilnehmer*innen des Projektes als auch alle



Mitwirkenden und letztendlich die Gesellschaft profitieren. Junge Geflüchtete erhalten die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung in einer Gemeinschaft und die Aufmerksamkeit für Migrations- und Integrations-themen wird in der Gesellschaft auf eine positive und sozial wirksame Weise gefördert.

Link: www.rugbyopensborders.com

Kontakt

Rugby Opens Borders (ROB)
Ana Ruiz, MA, Projektleitung und Koordination
rob@rugbydonau.at
1020 Wien
Österreich

Link: www.facebook.com/rugbyopensborders



Kick mit

Kategorie: ÖFB-Projekt

Thema: Integration

Teilnehmer*innen: ca. 1.000 Schülerinnen
im Alter von 6 bis 16 Jahren

Mediale Reichweite: ca. 12.000.000 Personen
#mädchenfußball #integration #kickitlikegirls
#fußballundschule

„Kick it like Girls“: Fußball ist auch Mädchensache! Der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) und der Verein „kick mit Österreich“ kooperieren bei diesem Projekt, um den Mädchenfußball voranzutreiben. Nach dem Motto „Von Mädchen für Mädchen“ setzt das Projekt den Schwerpunkt in der Einbindung von Mädchen mit Migrationshintergrund. Dabei sollen alte Rollenbilder aufgebrochen werden.

„kick mit“ setzt Mädchen im Alter von 6 bis 21 Jahren über den Fußballsport in Bewegung und weckt durch positive Erlebnisse ein dauerhaftes Interesse für Fußball, Sport und Bewegung. Die teilnehmenden Mädchen und jungen Frauen erhalten positive Impulse, erwerben Selbstvertrauen und erleben sich in neuen Rollenbildern.

Zudem können junge Frauen in die Arbeit von Trainerinnen hineinschnuppern und erhalten durch gezielte Aus- und Weiterbildung neue Perspektiven. Im ersten Modul unterstützen sie als Assistentinnen die Trainerinnen und haben die Möglichkeit, nach Abschluss dieses Moduls eine Übungsleiterinnenausbildung im Fußball mit sozialpädagogischem Schwerpunkt zu absolvieren.

Die Mädchen erlernen im Rahmen des Schulunterrichts oder in freiwilligen Einheiten in der Nachmittagsbetreuung der Schulen fußballerische Fähigkeiten. Derzeit beteiligen sich ca. 30 Schulen in Wien, Salzburg und Vorarlberg an dem Projekt. Der vierte Standort in St. Pölten ist bereits fertig konzipiert, konnte aber aufgrund der Coronakrise noch nicht seine Arbeit aufnehmen. In den kommenden Jahren soll das Projekt bundesweit ausgedehnt werden.



Seit Herbst ist bei den Lehrenden von „kick mit“ auch die App „Ballschule Österreich“ im Einsatz. Für die Entwicklung der App haben sich drei österreichische Sportdachverbände und fünf Ballsport-Fachverbände unter der Koordination des ÖFB zusammengeschlossen. Die App soll das Vermitteln und Erlernen von Ballspielen fördern und somit die spätere Talentförderung erleichtern. Professionelle Video-Übungsanleitungen unterstützen die Lehrer*innen, Pädagog*innen und Trainer*innen, Bewegungseinheiten für Kinder zu planen und kreativ zu gestalten.

Der Österreichische Integrationsfonds zeichnete das Projekt mit dem Integrationspreis 2016 aus. 2018 wurde das Projekt mit dem UEFA Foundation for Children Award als eines der besten Projekte in Europa ausgezeichnet.



Social Football Award

Kategorie: ÖFB-Projekt

Thema: Prävention, soziale Verantwortung

Teilnehmer*innen: ca. 1.500 Personen

Mediale Reichweite: ca. 300.000 Personen

#socialfootball #preisverleihung #vielfalt

#präventivefanarbeit #inklusion

Fußball ist gelebte Vielfalt und hat die Kraft, gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu unterstützen und mitzugestalten. Der ÖFB tritt gemeinsam mit seinen Mitgliedern für ein Klima des Respekts, der Mitmenschlichkeit, der Toleranz und für Integration in allen Bereichen der Gesellschaft ein.

Durch die zunehmende Positionierung des ÖFB als professioneller Freizeitdienstleister ergibt sich das Ziel, mehr Zuschauer*innen in die Stadien zu bringen. Somit steigen auch die Ansprüche an die Fanbetreuung im und um das Stadion. Die Möglichkeit, im Zusammenhang mit Fußballspielen Botschaften zu Toleranz und Antidiskriminierung an die Gesellschaft zu transportieren, wird in Zukunft vermehrt wahrgenommen.

Mit dem „Social Football Award“ wurde eine öffentlichkeitswirksame Preisverleihung kreiert, die dazu beiträgt, Einzelpersonen, Personengruppen und Fangruppen vor den Vorhang zu holen und ihre Arbeit im Bereich der Antidiskriminierung und der sozialen Inklusion auszuzeichnen.



#socialfootball



2019 wurden insgesamt 63 verschiedene Projekte eingereicht, aus denen jeweils drei Gewinnerprojekte in drei unterschiedlichen Kategorien ausgezeichnet wurden. Die Kategorien waren soziale Fanprojekte, Projekte im Bereich Integration und Inklusion und gesellschaftliche Leistungen im Bereich Ehrenamt. Eine unabhängige Jury wählte und prämierte die Gewinner*innen.



Lernkurve Stadion

Kategorie: ÖFB-Projekt

Thema: Prävention, präventive Fanarbeit

Teilnehmer*innen: ca. 200 Personen

Mediale Reichweite: ca. 50.000 Personen

#lernkurve #bildungimstadion #präventivefanarbeit

#prävention #antidiskriminierung

„Lernkurve Stadion“ ist ein präventives Fanprojekt, das Schulklassen, jugendliche Fußballfans und Jugendgruppen ins Stadion einlädt, um hier an Workshops zu den Themen Antidiskriminierung, Rassismus, Radikalisierung, Integration, Gewaltprävention, Homophobie und Klimaschutz teilzunehmen.

Das Stadion als einzigartiges Klassenzimmer stellt den Mehrwert von „Lernkurve Stadion“ dar. In dieser motivierenden Atmosphäre werden den Jugendlichen zivilgesellschaftliche Werte und politische Bildung vermittelt. Sie lernen, Perspektiven zu wechseln, Vorurteile abzubauen und soziale Kompetenzen zu schulen.

„Lernkurve Stadion“ richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die aus Brennpunktschulen oder Jugendprojekten stammen. Diese Initiative soll dabei unterstützen, Chancengleichheit herzustellen. Hierbei lernen die Jugendlichen Teamwork, gewaltfreie Konfliktlösung, übernehmen von Verantwortung, Empathie und situative Problemlösung. Die Workshops sollen in den Köpfen der Jugendlichen hängen bleiben und sie

beim nächsten Stadionbesuch an das Erlernte erinnern. Somit sollen diskriminierende Sprüche und Aktionen reduziert oder verhindert und der Stadionbesuch ein Erlebnis für alle werden. Zusätzlich haben die Workshops auch positive Auswirkungen auf das allgemeine soziale Leben der Jugendlichen und auf die Gesellschaft.

Link: www.oefb.at

Kontakt

Österreichischer Fußball-Bund

Mag. Ingo Mach, Präventive Fanarbeit

ingo.mach@oefb.at

1020 Wien

Österreich

Link: www.facebook.com/socialfootball.at



Hockey ist Vielfalt

Hintergrund

- Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) wollte eine Veränderung anstoßen und mit Neuankömmlingen und Zugewanderten in deren Umfeld arbeiten.
- 2017 beantragten wir im Rahmen des Growing The Game Fund finanzielle Unterstützung von der International Ice Hockey Federation. Der Antrag war erfolgreich, und seither erhalten wir Fördermittel.
- Die Unterstützung sichert den Fortbestand unseres Projekts „Hockey is Diversity“.

Hauptbotschaft

- Im Laufe der Entwicklung des Projekts „Hockey is Diversity“ hat sich als wiederkehrende Botschaft die Erkenntnis herauskristallisiert, dass Sport und einfache körperliche Betätigung Türen zu neuen sozialen Kontakten und zu unterschiedlichen Kulturen öffnen können.
- Sport kann ein Teilaspekt eines größeren Gesamtpaketes zur Unterstützung einer erfolgreichen Integration sein.
- Wir sind daher optimistisch und motiviert, die Dinge zu ändern, langsam, aber hoffentlich mit nachhaltigen Ergebnissen für eine integrative Gesellschaft in der Zukunft.
- Sensibilisierung für ethnische und kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft und im deutschen Eishockey.
- Wir wollen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrationshintergrund ermutigen, sich als Teil unserer Eishockey-Familie zu fühlen.
- Aufzeigen von Potenzialen und Lösungen zur Verbesserung des Vereinslebens im Eishockeyverein.
- Kampf gegen den Ausschluss aus der Teilhabegesellschaft und dem Sport.

Erreichte Ziele – Integration im Rahmen des DEB-Coaching-Programms

- Seit 2017 haben wir im Rahmen unseres interkulturellen Qualifizierungsprogramms 120 Trainer*innen ausgebildet.
- Wir haben unseren dritten zweitägigen Kompaktkurs mit dem Thema „Fit for Diversity“ organisiert.
- 25 Trainer*innen haben ein Diversity-Konzept für ihren eigenen Verein entwickelt.



- Weitere Themen: Integration durch Sport, Konfliktmanagement, interkulturelle Sensibilisierung.
- Eishockey-Woche der Frauen:
 - Zur Förderung des Mädchen-/Frauenhockeys in Deutschland
 - Seit 2017 konnten wir die Zahl der Mädchen, die Hockey spielen, um 24,9 Prozent steigern.
- Ende 2019 startete der DEB-Podcast.

Link:  www.deb-online.de

Kontakt

Julia Eisenrieder
T +49 89 818237
Julia.Eisenrieder@deb-online.de

Fairplay Soccer Tour

Ein Projekt des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ der teilnehmenden Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und der Deutschen Soccerliga e.V.

Inhalte

- Ca. 42 Turnierstandorte in allen ostdeutschen Bundesländern und Berlin mit 21.600 Teilnehmer*innen
- Bundesfinale mit 308 Mannschaften und 3.000 Teilnehmer*innen in Prora
- Fußballturniere mit speziellen Fair-Play-Regeln
- Workshops an Schulen
- Fair-Play-Workshops während der Turniere
- Interkulturelle Workshops
- Sportbezogene Workshops

Ziele der Tour

- Niederschwellige Sportangebote für Einheimische und Migrant*innen
- Plattform zur Beteiligung am Sport und Kommunikationsplattform
- Rahmen für interkulturelles Lernen, Fair Play und Vermittlung von Werten im Sport

Fair-Play-Konzept

Ganzheitliches Konzept:

- Fair-Play-Punkte (Punktekonto)
- Unfares Verhalten kann zum Ausschluss führen.
- Fair-Play-Wertung mit extra Siegerehrung, Pokal etc. und Qualifikation für die weiteren Runden und das Finale
- Die Teilnahme am Fair-Play-Workshop geht in die Fair-Play-Wertung ein

Bestandteile:

- Spezifische Fair-Play-Regeln im Spiel
- Bewertung des fairen Verhaltens während der Veranstaltung
- Fair-Play-Workshops
- Fair-Play-Schulungen für Zuschauer*innen und Eltern bei unfaiрем Verhalten



Turnierkonzept

- Mannschaften haben (positives) Punktekonto (bei Verbrauch der Punkte droht Turnierausschluss)
- Spiel ohne Schiedsrichter
- Auswertungsrunde nach dem Spiel und gemeinsamer Dialog am grünen Tisch

Mehrwert

- Teilnehmer*innen fühlen sich als Teil eines großen Ganzen
- Sprachbarrieren werden umgangen
- Vernetzungsplattform
- Stärkere Wahrnehmung der Zielgruppe (in Presse)
- Größerer Personenkreis wird erreicht (Eltern, Betreuer*innen, Trainer*innen)

Link:  www.soccer-tour.de

Kontakt

Uwe Koch
Am Fuchsbau 15a
14554 Neuseddin
T +49 33205-54986 oder -20974
uwe.koch@sportjugend-bb.de

HERAUSFORDERUNGEN UND LÖSUNGEN

Wie kann die Zielgruppe erreicht und ihre Beteiligung am Sport gesteigert werden?

FREIWILLIGENARBEIT

- Botschafter*innen in den Sportvereinen, die Migrant*innen ermutigen können
- Formelle und informelle Informationen
- Interkultureller Öffnungsprozess
- Wissen wertschätzen

ÄLTERE

- Seniorensportschulen (sechs Wochen lang eine körperliche Aktivität und ein Vortrag pro Woche); Ziel ist es, dass die Teilnehmer*innen anschließend einem Sportverein beitreten.
- Ärztliche Bescheinigung
- Netzwerke aus Gemeinden, Migrantorganisationen und Sportvereinen
- Sportarten im Wandel (z.B. Walking-Fußball)
- Gesundheitsaufklärung
- Fokus auf den sozialen Aspekt des Sports richten
- Trainer*innen mit demselben kulturellen Hintergrund einsetzen

FRAUEN

- Zielgruppe einbeziehen und herausfinden, was sie wollen
- Es ist wichtig, welche Sportarten angeboten werden (nicht alle Sportarten sind für Frauen attraktiv).
- „Walk and Talk“-Angebote
- Parallel stattfindende Sportkurse für Kinder und Eltern
- Netzwerke schaffen, um Frauen zu erreichen (z.B. Kirche, Migrantenorganisationen)
- Nutzung von sozialen Medien

RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG

- Klare Werte haben und zeigen
- Netzwerk zur Unterstützung von Sportvereinen
- Gegenseitige Unterstützung von betroffenen Vereinen
- Begegnungen zwischen Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Interessen, Kenntnissen und Sportarten schaffen
- Wissen über die Normen und Werte im Sport erweitern

SCHLUSSFOLGERUNG UND AUSBLICK

Das allgemeine Ziel des Projekts „Sport for Europe“ besteht darin, den Sportorganisationen, namentlich den nationalen olympischen Komitees, den Sportdachverbänden und ihren Mitgliedsorganisationen dabei zu helfen, über ihre aktuelle Rolle als Förderer von Werten in der Gesellschaft nachzudenken und vor allem ihre Aktivitäten zu intensivieren, indem sie auf ihrer bestehenden Integrationsarbeit aufbauen.

Werte wie die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören, bilden das Herzstück der Europäischen Union. Die gegenwärtige soziale und politische Situation in Europa stellt jedoch die Verwirklichung dieser Werte in der Gesellschaft infrage.

Vor allem in den letzten Jahren war nach einer starken Zunahme der Migration eine deutlich harschere politische Kommunikation zu beobachten, die Unterschiede statt Gemeinsamkeiten betont, sowie der Aufstieg politischer Parteien, die Minderheiten für finanzielle oder soziale Probleme verantwortlich machen. Dies hat zu kontroversen Auseinandersetzungen in und zwischen einigen Ländern geführt.

Der Brexit, die langwierigen Verhandlungen zwischen den mit dem Regierungsaufbau beauftragten deutschen Politikern oder das Fehlen eines gemeinsamen Ansatzes der europäischen Mitgliedsstaaten bei der Aufnahme von Geflüchteten sind nur einige Situationen, die ein Fehlen einer werteorientierten öffentlichen Diskussion auf nationaler und internationaler Ebene belegen. Als Folge daraus weichen unsere Gesellschaften weiter von den Idealen einer toleranten und offenen Gesellschaft ab, die von den oben dargestellten europäischen Werten getragen wird.

Sport hat seit der Antike universelle Werte gefördert. Dies sind Werte des olympischen Gedankens wie Solidarität, Toleranz, Gleichheit, Freundschaft und Fair Play. All diese Werte sind für viele Bereiche unseres Lebens, etwa den sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bereich, von wesentlicher Be-

deutung. Es gibt bereits eine Reihe von Projekten, die den Sport nutzen, um diese Werte zu fördern und die Gesellschaft positiv zu beeinflussen. Die Projektbeteiligten selbst verfügen über fundierte Erfahrungen in mehreren relevanten Bereichen. Aber sie stehen ebenso wie der Rest der Gesellschaft vor den oben beschriebenen Herausforderungen. Daher sind neue Ansätze und Lernmöglichkeiten zur Stärkung der Förderung von Werten durch Sportorganisationen erforderlich.

Daraus ergab sich die Idee des Projekts „Sport for Europe“, europäische und sportliche Werte zu verbinden und Sportorganisationen in ihrer Rolle als Wertevermittler und damit als nachhaltig agierende Organisationen, die gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, zu stärken. Auf diese Weise trug das Projekt in globaler Hinsicht zur Verbesserung der sozialen Integration und zur Förderung der Chancengleichheit in Europa durch Sport bei.

PROJEKTERGEBNISSE

- Diskussion über die Definition der gemeinsamen Werte und Verständigung auf eine solche sowie die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Rolle von Sportorganisationen als Förderer von Werten
- Austausch und konstruktive Diskussion über bewährte praktische Programme zur Anwendung und Förderung von Werten, die die Projektbeteiligten im Bereich der sozialen Integration umsetzen
- Analyse der Potenziale und Lücken im Bereich der Förderung von Werten durch Sportorganisationen
- Schaffung eines nachhaltigen Netzwerks gleichgesinnter Sportorganisationen, die innovative Synergien und eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Partnern zu den Projektthemen fördern
- Transfer von Know-how zwischen Partnerorganisationen mit der Förderung von Werten als theoretischem Teil und Integrationsarbeit als praktischer Erfahrung
- Maßnahmen zur Sensibilisierung für den Mehrwert des Sports in Fragen der sozialen Integration und der Chancengleichheit
- Stärkung der Position aller Partner als nachhaltige und mit einem aktiven Sinn für soziale Verantwortung handelnde Sportorganisation
- Aktivitäten, die auf gegenseitigem Austausch beruhen, die die Evidenzbasis für den Sport verbessern und darauf abzielen, Herausforderungen von gesellschaftlicher Relevanz zu bewältigen

Ein besonderer Dank geht an die Projektpartner*innen aus Österreich (Anna Maria Wiesner), der Schweiz (Elias Vogel und Simon Leuenberger) und Schweden (Lillemor Lindell und Sofia Karlsson) sowie an Anna Strogovshchikova, die das Projekt initiiert hat.

Impressum

Titel: Sport for Europe

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de

Redaktion: Paula Henzel (DOSB), Sabine Landau (DOSB)

Texte: Henrik Cederlund, Benjamin Egli, Julia Eisenrieder, Joel Hansson, Paula Henzel, Sofia Karlsson, Uwe Koch, Sabine Landau, Simon Leuenberger, Lillemor Lindell, Ingo Mach, Ana Ruiz, Elias Vogel, Anna-Maria Wiesner

Bildnachweise: ©istockphoto (Titel); © Sport Austria/Leo Hagen (Seite 6); ©DOSB/Lisa Carstensen (Seite 7); ©shutterstock/lazyllama (Seite 14); ©DOSB/Nils Wüchner (Seite 15); ©DOSB/ Rainer Bieling (Seite 16); ©LSB NRW/Andrea Bowinkelmann (Seite 17, 18); ©Sveriges Skateboardförbund (Seite 20); ©Bildbyrån Sweden (Seite 21); ©Netzwerk Miteinander Turnen/Move Together (Seite 22); ©Rugby Opens Borders/Hadi Mizaei (Seite 24); ©Kick mit (Seite 25); ©GEPA (Seite 26); ©Teamplay ohne Abseits (Seite 27)

Grafik: INKA Medialine · Frankfurt am Main · www.inka-medialine.com

1. Auflage (digital): November 2020

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

